

SWR2 Zeitwort

21.06.1974:

Monika Maron schreibt eine Reportage über Bitterfeld

Von Thomas Klug

Sendung vom: 21.06.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Zitat aus Flugasche:

In Bitterfeld steigt nur aus, wer aussteigen muss, wer hier wohnt oder arbeitet oder sonst hier zu tun hat. Die weiterfahren sehen durch die Fenster ihres Zuges bedenklich oder betroffen in den Himmel über der Stadt, den diesigen, nebligen Himmel, den die Sonne nicht durchdringt, den Schornsteine durchbohren, in dem weithin sichtbar eine aprikosenfarbige Flagge aus Stickoxiden weht.

Autor:

Bitterfeld. Bezirk Halle. DDR. Der Text stammt von Monika Maron, der Stieftochter eines ehemaligen DDR-Innenministers. Geschrieben, als Umweltschutz nicht nur in der DDR kaum eine Rolle spielt. Die Reportage erscheint am 21. Juni 1974 auf Seite vier der Wochenpost.

O-Ton von Klaus Polkehn:

Die Wochenpost hatte ja eine irrwitzige Leserschaft. Eine Verkaufsauflage von 1,6 Mio. bei 16 Mio. Einwohnern ist ja etwas.

Autor:

So erinnert sich der inzwischen verstorbene Klaus Polkehn, stellvertretender Chefredakteur der Wochenpost. Renate Rauch, langjährige Autorin und Redakteurin:

O-Ton von Renate Rauch:

Die Wochenpost durfte ein bisschen lockerer sein, ein bisschen weitere Themen haben. Es war so eine Art Ablenkungsinstrument.

Autor:

Aber der Inhalt – der roch nicht schon hundert Meter gegen den Wind nach den ranzigen Anweisungen der SED-Agitationsabteilung. Tatsächlich aber erscheint die Wochenpost wie die meisten DDR-Zeitungen in einem SED-eigenen Verlag. Dennoch: Wer in den DDR-Medien ganz leise kritische Töne sucht, findet sie manchmal in der Wochenpost. Zum Beispiel den Text über Bitterfeld, der unter der Überschrift „Drachentöter“ erscheint. Aus diesem journalistischen Text entsteht der erste Roman von Monika Maron: Flugasche. Aus Bitterfeld wird im Roman B. Und aus der Wochenpost die „Illustrierte Woche“

Zitat aus Flugasche:

B. ist die schmutzigste Stadt Europas. Das wäre der erste Satz. Aber das würde Luise streichen. Die dreckigste europäische Stadt ausgerechnet in einem sozialistischen Land. Wenn wir uns schon die traurige Tatsache leisten, dann ohne öffentliche Bekanntmachung. Mögliche Variante: B ist eine schmutzige Stadt. Quatsch, das ist nichts, das weiß jeder. Wenn schon nicht die ganze Wahrheit, dann wenigstens einen schönen Satz.

Autor:

Die Reportage erscheint. Der Roman nicht. Nicht in der DDR. Monika Maron zögert, das Manuskript einem westdeutschen Verlag anzubieten:

O-Ton von Monika Maron:

Aus Furcht vor all dem, was dann ja auch passiert ist, nachdem ich es gemacht habe. Das war mir schon vorher klar: Wenn ich es also weggebe, dann bedeutet das einen ganz radikalen Bruch mit allem, was bis dahin sicher war, einschließlich der Familie. Ich wusste, dass ich keinen Beruf mehr ausüben könnte in der DDR, also nicht nur den, den ich vorher hatte, sondern gar keinen mehr.

Autor:

1981 erscheint „Flugasche“ in Frankfurt am Main. 1988 verlässt Monika Maron die DDR. In einem Interview erzählt sie, dass es wahrscheinlich nicht einmal an ihre Beschreibung der Umweltverschmutzung lag, die das Buch in der DDR unmöglich machte.

O-Ton von Monika Maron:

Ich wollte ein Buch schreiben über undemokratische Strukturen, über die Zerstörung eines Menschen, der meint, sich einmischen zu müssen

Autor:

Die Reportage in der Wochenpost endet versöhnlich. Das DDR-Publikum weiß um die Zwänge der Zeitungsmacher. Kritik darf nur schwach dosiert erscheinen - eingebettet in allerlei Lob.

Zitat aus Flugasche:

Bitterfeld ist in dieser Zeit keine schöne Stadt geworden, aber im Kreis Bitterfeld werden zwei Prozent des Nationaleinkommens produziert... Gerade durch diese zwei Prozent wurden die Möglichkeiten geschaffen, dem Drachen seine Köpfe abzuschlagen, die Umwelt zu schützen und zu verändern und auch aus einer Chemiestadt, eine saubere Stadt zu machen, die keinen Ersatzhimmel braucht.